

PRESSEDossier

Swiss Connection

von Jeton Neziraj

Regie Manuel Bürgin



URAUFFÜHRUNG

25. September bis 09. Oktober 2021

Theater Winkelwiese

Eigenproduktion des Theater Winkelwiese in

Koproduktion mit

Schlachthaus Theater Bern

Qendra Multimedia, Prishtina

Kosztolányi Dezső, Subotica

Kontakt

Linus Rast

Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation

+41 (0)44 252 72 01

rast@winkelwiese.ch

Zum Stück

In «Swiss Connection» führt ein gut integrierter kosovarischer Bäcker ein brisantes Doppelleben in Zürich. Glücklicherweise verheiratet mit einer Schweizer Sozialarbeiterin, mobilisiert er im Verborgenen seine Landsleute für die «nationale Sache». Dabei ist ihm der jugoslawische Geheimdienst stets auf den Fersen – jedoch erfolglos. Als ihm seine Frau auf die Schliche kommt, spitzt sich die Lage zu: auf welche Seite wird sie sich schlagen – und was bedeutet das für die Zukunft der Organisation?

«Swiss Connection» ist eine Krimikomödie über diese aus Idealisten bestehende Gruppe, die aus dem Schweizer Untergrund den kosovarischen Befreiungskrieg plant, eine Allianz mit der NATO bildet und schliesslich den Staat Kosovo gründet. Die Komödie enthüllt die mysteriöse Welt der kosovo-albanischen Befreiungsbewegung, in der die Schweizer «Neutralität» auf Bombenanschläge, Millionenspenden und Kriegsplanung trifft. Ein Stück Geschichte, die in der Schweiz lieber nicht erzählt wird, und die den «Fichenskandal» eher harmlos erscheinen lässt...

Der kosovarische Autor Jeton Neziraj legt mit seinen provokanten Stücken und Aufführungen seines freien Produktionszentrums *Qendra Multimedia* in Prishtina die Aufmerksamkeit auf die Lebensrealität in den ehemaligen jugoslawischen Ländern, insbesondere natürlich auf die prekäre Situation in seinem Heimatland. Themen wie Korruption und Machtmissbrauch oder das Aufeinanderprallen von archaischen Lebensformen und Turbo-Kapitalismus verhandelt er mit viel schwarzem Humor in seinen Stücken, die in Theatern auf der ganzen Welt gezeigt werden.

Entstehung

Die Produktion «Swiss Connection» entsteht im Rahmen des auf vier Jahre ausgelegten künstlerischen Projektes «The Albanians, the Serbs, the Hungarian, the Swiss and some other little details OR Where is home?», einer Kooperation zwischen dem Theater Winkelwiese (Zürich), dem Schlachthaus Theater (Bern), Qendra Multimedia (Prishtina, Kosovo) und dem Theater Kosztolányi Dezső (Subotica, Serbien). Im Rahmen von unterschiedlichen Netzwerktreffen näherte sich die Projektgruppe auf künstlerische Weise Fragen nach der Bedeutung von kultureller Zugehörigkeit sowie unterschiedlichen Migrationsbewegungen aus bzw. innerhalb der Region des ehemaligen Jugoslawiens.

Im Anschluss an den ersten künstlerischen Workshop «Where is home?» im Juni 2019 im Kosovo wurde das Theaterprojekt als Koproduktion zwischen den vier Projektpartnern erarbeitet. Das Konzept des Stückes resultiert aus der engen

Zusammenarbeit zwischen dem kosovarischen Autor Jeton Neziraj und dem Regisseur sowie Leiter des Theater Winkelwiese Manuel Bürgin und thematisiert kosovarische marxistisch-leninistische Untergrundorganisationen in der Schweiz. Das Stück fragt einerseits nach der Motivation dieser Gruppierungen, den bewaffneten Widerstand im Kosovo in den 1990er Jahren aus der Schweiz heraus zu organisieren. Andererseits wird der Blick auf parallele gesellschaftliche und paramilitärische Strukturen in Teilen der kosovarischen Diaspora in der Schweiz gerichtet. Das Theaterprojekt umreisst damit einen Themenbereich, der zurzeit erst im Ansatz historisch aufgearbeitet ist und durch die künstlerische Verhandlung das Potential besitzt, gleichzeitig einen kosovarischen wie schweizerischen Blickwinkel auf den komplexen Gegenstand einzunehmen.

Hintergrund

Während der 1970er und vor allem der 1980er und 90er Jahre waren in der Schweiz unterschiedliche illegale politische Gruppierungen aus dem Kosovo tätig, die allgemein auch als «Marxistisch-Leninistische Gruppen» bezeichnet werden. Diese waren häufig aus Personen zusammengesetzt, die zur Zeit des kommunistischen Regimes im ehemaligen Jugoslawien politisch verfolgt wurden und in der Schweiz Zuflucht fanden. Dort setzten sie ihre politische Tätigkeit zugunsten der Befreiung des Kosovo fort. Die in der Schweiz aktiven marxistisch-leninistischen Kräfte aus dem Kosovo waren in zwei grössere Gruppierungen aufgeteilt: die Volksbewegung des Kosovo (LPK) und die Nationale Bewegung für die Befreiung des Kosovo (LKÇK). Während die friedliche Bewegung um Ibrahim Rugova im Kosovo die Unterstützung der Öffentlichkeit für den Widerstand gegen Milosevic fand, propagierten die marxistisch-leninistische Gruppierungen aus der Diaspora den offenen Krieg als das einzige Mittel zur Bekämpfung der Unterdrückung und Gewalt. Als sich nach 1996 der Konflikt verschärfte, gewann der bewaffnete Widerstand, den die marxistisch-leninistischen Kräfte propagierten, zunehmend an Attraktivität und erschien als realistische Alternative.

Die Existenz dieser illegalen marxistisch-leninistischen Gruppierungen aus dem Kosovo war der Schweizer Bevölkerung praktisch unbekannt. Einige Mitglieder dieser Gruppen führten eine Art Doppexistenz: ein Leben auf parallelen Ebenen zwischen Teilhabe an der Schweizer Gesellschaft einerseits und innerhalb dieser Gruppen andererseits. Diese andere Existenz war vollständig vom sozialen und kulturellen Leben in der Schweiz getrennt, die gesamte Tätigkeit konzentrierte sich hier auf die jeweilige marxistisch-leninistische Gruppe, zu der sie gehörten. Zwar besass die Schweizer Bevölkerung durchaus ein Bewusstsein für die sogenannten «albanischen Clubs» und ihre öffentlichen Organisationen; jedoch glauben wir nicht, dass sie um deren halblegale Strukturen wusste, die

dazu angetan waren, Kosovaren sowie die Diaspora für einen bewaffneten Konflikt zu mobilisieren.

Obwohl dieser historische und politische Hintergrund die Kulisse für das Stück «Swiss Connection» bildet, ist es nicht das Ziel, eine epische Erzählung des Kosovokrieges zu erschaffen. Vielmehr interessiert, wie diese illegalen Gruppierungen in der Schweiz operierten, wie sie mit der Schweizer Öffentlichkeit umgegangen sind und welches Verhältnis sie zur Schweiz als Staat hatten. Obwohl diese Organisationen stets in rechtlichen Grauzonen handelten, ist es durchaus denkbar, dass der Schweizer Staat sowohl von ihrer Existenz als auch um ihre politischen Ziele wusste. Es wäre zudem plausibel, wenn der Schweizer Staat diesen Gruppierungen nicht feindselig gesinnt war, sondern, im Gegenteil, unter Umständen sogar den Rahmen für ihr geregeltes Funktionieren geschaffen haben könnte. Weshalb? Einer der Gründe mag die Einsicht gewesen sein, dass ein von Milosevic regierter Kosovo potenziell zwei Millionen albanische Flüchtlinge bedeuten könnte, die sich früher oder später auch in Richtung Schweiz aufmachen würden. Folglich wird davon ausgegangen, dass die Ziele dieser illegalen kosovarischen Gruppen vom Schweizer Staat toleriert wurden. Entsprechend drängt sich die Frage auf: Was sagt das über eine «neutrale» und «friedliche» Schweiz aus?

«Swiss Connection» ist ein politisches Stück, das versucht, ein Stück der Geschichte von einer Gruppe von Idealisten zu analysieren, zu entdecken und greifbar zu machen. Eine Gruppe, welche die Schaffung des Staates Kosovo aus der Schweiz heraus initiiert und ermöglicht hat und geopolitische Folgen zeitigte, die in der militärischen Intervention der NATO 1999 gipfelten.

Inszenierung

Die Mehrsprachigkeit auf der Bühne steht im Zentrum der Inszenierung. Ein Team aus zwei Kosovar:innen, einer Schweizerin und einem Österreicher treten in einen intensiven und Austausch, sowohl auf spielerischer als auch auf sprachlicher Ebene. Das gemeinsame Erzählen einer Geschichte erweist sich hierbei als verbindendes und vermittelndes Element. Unterschiedliche Temperamente und Spielformen treffen aufeinander und kulminieren in einer temporeichen und humorvollen Inszenierung. Die historische Komponente bleibt in der Inszenierung zwar immer lesbar, aber ohne zu belehren oder dokumentarisch zu wirken. Das Zusammenspiel als grosse Herausforderung, sowohl für die Spieler:innen, als auch für das Publikum. Auf der Bühne wird, teilweise fließend von einer Sprache in die andere wechselnd, Albanisch und Deutsch gesprochen. Der Abend wird in beiden Sprachen übertitelt.

BIOGRAFIEN

Jeton Neziraj, Text

Jeton Neziraj war künstlerischer Leiter des Nationaltheaters des Kosovo und ist nun Geschäftsführer von Qendra Multimedia (www.qendra.org), einer unabhängigen Theatergruppe mit Sitz in Prishtina, die sich auf zeitgenössisches Drama und Theater konzentriert. Jeton hat über 25 Theaterstücke geschrieben, die sowohl in Europa als auch in den USA inszeniert und aufgeführt wurden (über 40 Produktionen). Seine Stücke und weitere Texte wurden in etwa 15 Sprachen übersetzt und veröffentlicht. Als Dramatiker arbeitete er mit Theatern und Kompanien wie La MaMa/ New York, Volkstheater Wien, Nationaltheater Wales, Nationaltheater Montenegro, Türkisches Nationaltheater/ Istanbul, Schlachthaus Theater Bern, Nationaltheater Kosovo, Hessisches Staatstheater Wiesbaden, Internationales Theaterfestival MESS Sarajevo, Bitez Theater Belgrad, Gerald W Lynch Theater/ New York, Nomad Theater/ London, Collectif Termos/ Paris. Seine Stücke wurden bei vielen wichtigen Theaterfestivals in Europa aufgeführt.

Manuel Bürgin, Regie

Manuel Bürgin, geboren 1975 in Reigoldswil, studierte von 1997 bis 2000 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich. 2000 erhielt er den Förderpreis der Armin Ziegler Stiftung. Von 2000 bis 2005 arbeitete er am Schauspielhaus Bochum unter anderem mit Jürgen Gosch, Dieter Giesing, Niklaus Helbling und Karin Henkel. Seit 2005 ist er als freischaffender Schauspieler und Regisseur in der Schweiz tätig, unter anderem am Theater Winkelwiese, Theaterhaus Gessnerallee, Kaserne Basel, Theater Basel, Theater Kanton Zürich und am Théâtre Vidy Lausanne. 2008 gründete er zusammen mit Kathrine von Hellermann und Sandro Corbat die Gruppe FAX AN MAX. Bisher entstanden die Projekte «Kim Jong Il» (von Manuel Bürgin), «Peter der Zweite» (von Gaël Roth), «Fortschritt» (nach Louis-Ferdinand Céline) und «Chinin» (von Gaël Roth). Er arbeitete regelmässig als Schauspieler und Regisseur für das Theater Kanton Zürich («Don Juan», «Dracula», «Romeo und Julia»). Seit Sommer 2015 leitet er das Theater Winkelwiese in Zürich. Mit «La Chemise Lacoste» von Anne Lepper zeigte er im Januar 2016 seine erste Arbeit als neuer Leiter am Theater Winkelwiese. Im September 2016 folgte die Schweizer Erstaufführung von Noah Haidles «Alles muss glänzen» und im Mai 2017 setzte er Lukas Linders «Wer auf der Welt» als Eigenproduktion in Szene. Am Theater St. Gallen war im Januar 2017 seine Inszenierung von Ferdinand von Schirachs «Terror» zu sehen. Im September 2017 inszenierte er die Schweizer Erstaufführung von Marius von Mayenburgs

«Perplex» und im Januar 2018 die deutschsprachige Erstaufführung von Iwan Wyrypajews «Sonnenlinie». Seine letzten Arbeiten waren die Schweizer Erstaufführung von Konstantin Küsperts «sterben helfen» am Theater St. Gallen und die Uraufführung von «Geisterspiel» der beiden Mundart-Dramatiker Andri Beyeler und Martin Bieri.

Neben seiner Funktion als Intendant und Regisseur leitet er die Autorenwerkstatt DRAMENPROZESSOR, eines der renommiertesten Förderprogramme für junge Dramatiker:innen im deutschsprachigen Raum.

Aurita Agushi, Spiel

Aurita Agushi, geboren 1975 in Gjilan, Kosovo, studierte Schauspiel bei Prof. Enver Petrovci an der Kunstuniversität in Prishtina und graduierte 2002.

Sie ist bekannt durch ihre Arbeit für Film und Fernsehen, für ihre Theaterperformances und Rollen am Nationaltheater Kosovo und an anderen Theatern in und ausserhalb dem Kosovo, u.a.: «Einer flog über das Kuckucksnest», «Ein Sommernachtstraum», «Romeo and Julia», «Roberto Xuko», «Lisistrata», «Trojanische Frauen».

Filme: «Kukumi», «Three Windows and a Hanging», «Agnus Die», «Father» (ausgezeichneter Premierenfilm am Sarajevo Film Festival und am Karlovyvary Film Festival), «Shok» (Oscar nominiertes Film an den American Film Academy Awards), ausserdem Nominierung für «Best Actress» am Manhattan Short Film Festival.

Nina Mariel Kohler, Spiel

1984 in Bern geboren, aufgewachsen in Bern. Bachelor- und Masterstudium im Fachbereich Theater an der HKB. Nach dem Abschluss folgten erste Arbeiten in der freien Szene sowie Gastengagements am Stadttheater Bern und am Stadttheater Konstanz. Von 2010 bis 2012 war Nina festes Ensemblemitglied am Deutschen Nationaltheater Weimar.

Heute widmet sie sich wieder hauptsächlich ihrer Tätigkeit in freien Theaterprojekten. Zu ihren prägendsten Arbeiten gehören «Der Bürgerkrieg» (Regie Achim Lenz, Schlachthaus Theater Bern, Theater Chur, Ringlokschuppen Mülheim an der Ruhr 2014), «Ost.Küste.Horror.» (Oysterboy aka Berger/Kohler, 400asa und PENG! Palast, Rote Fabrik Zürich/Tojo Theater Bern 2015/16) und «Die Asozialen» (PENG! Palast, Schlachthaus Theater Bern, 2017).

Ausser auf der Theaterbühne ist Nina auch im Fernsehen zu erleben, zuletzt in der SRF-Krimiserie «Wilder» als Nicole Räber. Ninas Arbeit ist mehrfach preisgekrönt, so gewann sie unter anderem mehrfach den Studienpreis Schauspiel des Migros Kulturprozent und belegte mit dem Stück «Woyzeckmaschine» von PENG! Palast den ersten Platz beim Schweizer

Wettbewerb Premio.

Neben ihrer künstlerischen Arbeit engagiert sich Nina aktiv bei *t.*

Theaterschaffende Schweiz, dem Berufsverband der Freien Theaterschaffenden (ehemals ACT). Seit 2016 sitzt sie dort im Vorstand, seit 2017 ist sie auch Board Member des europäischen Dachverbandes EAIPA (European Association of Independent Performing Arts).

Adrian Morina, Spiel

Geboren 1981 in Prizren, Kosovo, studierte Schauspiel bei Prof. Faruk Begollit an der Kunstuniversität in Prishtina und graduierte im März 2004.

Lebt und arbeitet in Pristina als Mitglied des Ensembles am Nationaltheater Kosovo. Seit rund 20 Jahren ist er im Theater-, Film- und Fernsbereich tätig: zahlreiche Film- und Theaterrollen im Kosovo und im Ausland und an internationalen Festivals. Er wirkt in verschiedenen regionalen und internationalen Projekten und Koproduktionen mit, insbesondere im Bereich Theater und Film.

Adrian Morina ist zweifellos einer der wichtigsten Schauspieler der neuen Generation im Kosovo mit großer Erfahrung im Kulturbereich.

Christoph Rath, Spiel

Geboren 1979, absolvierte seine Schauspielstudium zwischen 1997 und 2001 an der Kunst Universität seiner Heimatstadt Graz. Nach einem dreijährigen Engagement in Linz kam unter der Leitung Reiter/Seiler an das Theater am Neumarkt in Zürich. Dort arbeitete er zwischen 2004 und 2008 als Schauspieler und Regisseur. Am Theater Neumarkt inszenierte er 2005 das Live-Hörspiel «KAIJU, Hysterion vs. Overkill» und 2008 «Der gefesselte Prometheus» nach Aischylos. Seit 1999 ist Christoph Rath Mitglied der Künstler:innengruppe ekw14.90 und arbeitet in dieser Formation in den unterschiedlichsten Medien der performativen wie der bildenden Kunst u.a. für den Steirischen Herbst, den Kunstraum Kreuzlingen, die Gessnerallee und Les Complices*.

Seit 2008 ist Christoph Rath als freier Schauspieler tätig: u.a. im Theater Winkelwiese «Waisen» von Dennis Kelly oder «Der verreckte Hof» von Georg Ringsgwandl in der Regie von Stefan Roppel, Produktionen von Fax an Max «Fortschritt» 2011 und «Chinin» 2012/2013 in der Regie von Manuel Bürgin. Desweiteren gastierte Christoph Rath am Konzert Theater Bern. Als Teil von KMU-Produktionen spielte er in Tim Zulaufs «Genossenschaft jetzt!», «Der Bau der Wörter», «Deviare - Vier Agenten - Part of a Movie» (Biennale Venedig 2001), «Kultur/Industrie/Spionage» «Pflege und Verpflegung – à bout de soins» (Festival Belluard/ Gessnerallee). Zuletzt war Christoph Rath am Zürcher Theaterspektakel mit «Trollhaus - maison des trolls» von KMU-Produktionen zu sehen. Als Autor und Regisseur produzierte er die durch die Stadt Zürich ausgezeichnete Theater-

Serien «MEMETUUM PLEX» 2013 und «MEMETUUM PLEX ONTOVORE» 2016.
2014/2015 arbeitet Christoph Rath u.a. am Theater MARIE in «Der grosse Gatsby»
und «Zukunft Europa» Regie Olivier Keller. Bei Kuckuck Produktionen spielte Rath
in den Stücken «À tout jamais» 2016 und «Le prix de l'Or» 2017 in Zürich beim
Festival «pas de problème» sowie in Burkina Faso.

Von der Stadt Zürich mit einem zwei jährigen Förderung bedacht, ist Christoph
Rath als Autor und Regisseur des Projekts «Die Verwandtschaft- eine Erledigung»
von 2018-2020 am Theater Winkelwiese tätig.

PRODUKTIONSTEAM

Regie: Manuel Bürgin

Spiel: Aurita Agushi, Nina Mariel Kohler, Adrian Morina, Christoph Rath

Text: Jeton Neziraj

Ausstattung: Luisa Beeli

Musik: Dominik Blumer

Übersetzung: Zuzana Finger

Assistenz: Hélène Hüsler

Praktikum: Clara Dobbertin, Helena Auchli

Technik: Flavio von Burg, Paul Schuler

Produktionsleitung: Andrea Brunner

Aufführungsrechte: S. Fischer Theater & Medien

Koproduktion: Theater Winkelwiese, Qendra Multimedia / Prishtina, Kosztolányi
Dezső / Subotica, Schlachthaus Theater Bern

Gefördert durch: Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung, Landis & Gyr Stiftung,
Stiftung Corymbo, SüdKulturFonds, Georges und Jenny Bloch-Stiftung, Walter
Haefner Stiftung

VORSTELLUNGEN

SA	25. September 2021	20 Uhr Uraufführung
SO	26. September 2021	16 Uhr
DO	30. September 2021	20 Uhr
FR	1. Oktober 2021	20 Uhr
SA	2. Oktober 2021	20 Uhr
SO	3. Oktober 2021	16 Uhr
MI	6. Oktober 2021	20 Uhr
DO	7. Oktober 2021	20 Uhr
FR	8. Oktober 2021	20 Uhr
SA	9. Oktober 2021	20 Uhr

Pressefotos folgen am Premierentag, Probenfotos sind ab dem 20.
September verfügbar: www.winkelwiese.ch/presse

Direktlink zur Dropbox:

[https://www.dropbox.com/sh/alhyo437c86v2wx/AAAGdlTD50FgZNs0aqP3H
G-ya?dl=0](https://www.dropbox.com/sh/alhyo437c86v2wx/AAAGdlTD50FgZNs0aqP3HG-ya?dl=0)